

19. IV. 1917

10
139

Interparlamentarische Handelskonferenz in Rom.

Zugano, 18. Mai.

Die interparlamentarische Handelskonferenz ist im römischen Kapitolpalast feierlich eröffnet worden. Präsident Tittoni hielt die Eröffnungsrede, in der er im wesentlichen folgendes ausführte: Die vorjährige Pariser Wirtschaftskonferenz der verbündeten Regierungen hat die Lösung der gemeinsamen Wirtschaftsprobleme der Verbündeten nicht erreicht. Die Erkenntnis der zu überwindenden vielen und großen Schwierigkeiten hat sich inzwischen vertieft. Sie muß aber noch vervollkommen werden, um naheliegende optimistische Illusionen zu bannen. Es bedarf erst noch besonderer konkreter Untersuchung der Frage, welche Wirkungen die verschiedenen Vorschläge auf die einzelnen Zweige der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion der beteiligten Länder, die ihrem nationalen Willen neue Märkte erschließen müssen, im Falle ihrer Ausführung ausüben würden. So ist für Italien die Frage des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse von einschneidendster Wichtigkeit. Die Verbündeten sind gezwungen, einander wechselseitig Zugeständnisse zu machen.

In dieser Hinsicht wären das System der Vorzugszölle zwischen England und seinen Kolonien und seine Vorzugsbehandlung der Verbündeten untereinander sowie ihre Handelsbeziehungen mit den Neutralen besonderer Erörterung wert, wenn die Konferenz das Thema der Zölle nicht von der Konferenz ausgeschlossen hätte. Die Verbündeten müssen ernsthaft auf Verteidigungsmaßnahmen bedacht sein, falls die Vorse, ein Mitteleuropa zu begründen, verwirklicht werden sollten, eine Eventualität, über welche sich in Anschauung der Beschlüsse der Berliner Konferenz vom 18. bis 20. März noch nichts sagen läßt. Es ist eine gute Taktik, demjenigen, der den Angriff beabsichtigt, zu erkennen zu geben, daß man bereits auf Abwehr in jeder Weise bedacht ist. Schon in Paris sind Maßnahmen gegen die Invasion der deutschen Erzeugnisse im Augenblick des Ueberganges von der Kriegswirtschaft zur Friedenswirtschaft erörtert worden. Damals behaupteten die einen, daß Deutschland ungeheure Warenvorräte bereit halte, um sie zum niedrigsten Preise auf alle Märkte zu werfen. Die anderen leugneten dies jedoch, die Wahrheit wird wohl in der Mitte liegen, denn die deutsche Industrie kann wohl in den ersten Kriegsmonaten die Erzeugung gesteigert haben, mußte jedoch später, abgesehen vom Schiffbau, infolge der Kriegserfordernisse damit aufhören. Uebrigens ist das gefürchtete Dumpingsystem auch vor dem Krieg in Anwendung gebracht und durch private Organisation der nationalen Industrien abgewehrt worden.

Von einschneidendster Bedeutung wird auch nach dem Kriege die Regelung des Transportwesens zu Lande und zur See sein. Zwischen Frankreich, Italien und England lassen sich die Bahnverbindungen und Tarife verbessern. Ferner empfiehlt sich ein Abkommen der Landtransportunternehmung mit den Reedern sowohl in Europa wie über See.

Nach Tittoni sprachen die ausländischen Delegierten, wobei der Vertreter Belgiens versicherte, daß Belgien seine Maßnahmen gemäß denen der Verbündeten treffen werde. Der französische Delegierte betonte die Solidarität der französischen und der italienischen Kriegssache, während der englische Abgesandte auf die Schwierigkeiten hinwies, die infolge des Unterseebootkrieges und der abweichenden Wirtschaftsinteressen der Verbündeten beständen.

In den Arbeitssitzungen behandelte die Konferenz das Thema „Fälschliche Warenbezeichnungen mit fälschlichen Warenursprungsangaben“. Der Berichterstatter erklärte es für erwünscht, daß die Verbündeten die Beschlüsse der Konferenz vom 26. Mai 1883 beibehalten und vereinbaren sollten, daß eine besondere Klausel des Friedensvertrages die Verpflichtung zur Unterdrückung von Fälschungen ausspreche. Auch müsse in bestimmten Zeitabständen die Benennungsweise vielgebrauchter Erzeugnisse zwischen den interessierten Ländern revidiert werden. Eine interne Polizei müsse die Täuschung des Publikums durch unlautere Benennungsweise und Herkunftsangaben der Waren möglichst umfassen und gründlich unterbinden.

Zum Thema „Schiedsspruch in Handels-sachen“ befuhrwortete der Berichterstatter die Ausgestaltung der nationalen und internationalen Rechtskraft schiedsgerichtlicher Entscheidungen, sowie die Gleichförmigkeit der Gerichtsnorm in allen verbündeten Staaten.

Bei Behandlung der Seetransportfrage betonte der Präsident der Handelskammer von Genua die Notwendigkeit, daß die Verbündeten diejenigen Schiffslinien organisieren, die in den Händen Deutschlands waren und von Italien allein nicht ersetzt werden könnten. Der französische Delegierte befuhrwortete ein italienisch-französisches Abkommen betreffs Marseille und Savona und anerkannte die Notwendigkeit, durch ein enges Abkommen unter den Verbündeten Deutschlands Machtstellung in der See- und Flußschifffahrt abzulösen. Endlich vertrat der frühere Unterstaatssekretär des Ministeriums des Aeußern di Scalea die Forderungen nach Schaffung verbesserter Verbindungen zwischen dem europäischen Westen und dem Balkan, worauf Tittoni nach einem Hinweis auf die Geschichte des Projekts der Donau-Adria-Bahn die Hoffnung aussprach, daß der Bau dieser Bahn heute, wo Italien, Frankreich, England und Rußland Verbündete seien, und Italien in Valona stehe, geringeren Schwierigkeiten begegnen werde.